

führte Wanderung bietet jedoch ein amerikanischer Vogel, der virginische Regenpfeifer, *Charadrius virginicus*, welcher während seines Herbstzuges die oben nachgewiesene Schnelligkeit des Frühlingszuges vom Blaukehlchen wahrscheinlich noch über treffen dürfte. Schaaren von Tausenden dieser Vögel hat man hundert und mehr Meilen östlich von Bermuda südwärts fliegend angetroffen, nämlich auf dem Wege von ihren Brutplätzen in Labrador nach dem nördlichen Brasilien; die Entfernung zwischen den Küsten beider Länder beträgt acht-hundert geographische Meilen und auf dieser langen Linie befindet sich nicht ein einziger Ruhepunkt, die Wanderer sind somit gezwungen, diese ganze ungeheure Wegstrecke in einem Fluge zurückzulegen. Fünfzehn Stunden dürfte nun wohl die äusserste annehmbare Frist sein, während welcher ein Vogel in ununterbrochenem Fluge und ohne Nahrung auszudauern vermöchte — dies würde eine Fluggeschwindigkeit von dreihundert geographischen Meilen in der Stunde ergeben.

Eine derartige Leistung ist nun allerdings im höchsten Grade staunenerregend, dennoch aber liegt nichts vor, was anzunehmen zwingt, dass es eine ausnahmsweise, vereinzelt dastehende sei; im Gegentheile dürfte man berechtigt sein, zu schliessen, dass gute Flieger, wie eben dieser Regenpfeifer, während des Frühlingszuges noch Bedeutenderes zu leisten im Stande sind, da es das kleine schwache Blaukehlchen, wie nachgewiesen, während der letzteren Zugperiode bis auf fünf und vierzig Meilen in der Stunde bringt. Es unterliegt aber auch im Falle dieses Blaukehlchens geringen Zweifel, dass die Fluggeschwindigkeit selbst auch dieses Vögelchens eine noch bedeutend grössere sein könne, denn bei Besprechung des Frühlingszuges desselben ist nur die geringere Entfernung vom nördlichen Afrika bis Helgoland in Rechnung gezogen; es erstreckt sich nun aber einestheils sein Winterquartier südlich bis zu 12 und 10° N. B. und andertheils können die auf Helgoland momentan Rastenden doch nur einen geringen Bruchtheil des von Afrika nach Skandinavien gerichteten Zuges bilden, die überwiegend grosse Individuenzahl derselben setzt ihren Zug bis wenigstens in das mittlere Norwegen fort und legt somit in derselben Mainacht eine Wegstrecke von fünf- bis sechshundert Meilen zurück. — Letzteres ergäbe allerdings ein Resultat von einer Meile in der Minute, für einen aufmerksamen Helgoländer Beobachter macht dies aber keineswegs den Eindruck von etwas durchaus Unmöglichem, denn die während klarer sonniger Spätnachmittage des Vorsommers die Insel in reissend schnellem Zuge überfliegenden Caradrien, Numenien, Limosen und dergleichen gelangen zweifellos in einer Minute bis zur 22,000 Fuss östlich von hier liegenden Austerbank.

Wie wenig rastbedürftig ausserdem die Vögel während der längsten Wanderflüge sind, beweisen gleichfalls die soeben besprochenen amerikanischen Regenpfeifer, von denen grosse Abtheilungen des nach Südamerika gerichteten Zuges Bermuda in immensen Massen überfliegen; so lange gutes Wetter die Reise begleitet, unterbricht kein einziger dieser Vögel den Zug, und nur Sturm kann sie bewegen,

sich nieder zu lassen. (J. M. Jones, Naturalist in Bermuda.) Dennoch aber sind dieselben von Labrador bis Bermuda schon dreihundert geographische Meilen geflogen, und haben bis zu den nördlichsten der kleinen Antillen noch über zweihundert Meilen zurückzulegen — aber auch hier unterbrechen sie nur sturmgezwungen ihren Zug in grösseren Massen. (A. Newton. Brieflich.)

Schluss folgt.)

## Erfahrungen über meine „Selecta-Hühner“.

(× Crèvecoeur-Brahma)

Von Dr. O. Finsch, M. I. O. C. (De'menhorst b. Bremen).

(Schluss.)

Einmal fand ich, dass die Kücken nie besonders begierig darnach waren, viel liegen lassen und verstreuten und dann habe ich in keiner Richtung besondere Erfolge in Bezug auf Wachstum und Gedeihen wahrgenommen, mit einem Worte auch ohne diese, jedenfalls theuereren Stoffe genau so gute Resultate erreicht. Dazu hat aber jedenfalls wesentlich das Grünfütter beigetragen, welches zur Kückenaufzucht eigentlich unbedingt erforderlich ist. In den ersten 4—6 Wochen wird täglich zwei- oder mehrmals Salat, und zwar ganze Köpfe gereicht, später Kohl- oder Runkelrübenblätter, von denen auch die Stiele verzehrt werden. Ausserdem haben die Kücken einen zwar nicht sehr grossen (ca. 13 Schritt langen und halb so breiten) aber, was die Hauptsache ist, mit Gras bewachsenen Auslauf, der ihnen deshalb sehr behagt. Freilich Würmer und Schnecken finden sich hier nur wenig, aber die Kücken sind immer geschäftig nach solchen zu suchen, Fleisch, als Ersatz für Gewürm u. dgl. wird übrigens so gut als kaum gereicht und kommt nicht in Betracht.

Je nach den Futterpreisen stellt sich die Ernährung wie folgt:

Fütterungskosten von Alt- und Junggeflügel im Durchschnitt pro Stück per Tag	$1\frac{1}{17}$ — $2\frac{1}{3}$ Pfg.
„ „ „ Monat	43 — 70 Pfg.
„ „ „ Jahr	Mk. 5.15 — 8.40.

Dabei ist das Grünfütter nicht inbegriffen, sondern nur Mais (Pferdezahn), Kartoffeln und Gerstenmehl, statt letzteren wurde im Winter auch das billigere Reismehl verwendet, welches die Hühner allerdings weniger lieben, bei dem sie aber ebenfalls ganz gut gedeihen.

Wenn somit das Selectahuhn wegen Genügsamkeit, Widerstandsfähigkeit gegen klimatische Einflüsse und leichte Aufzucht sich wirtschaftlich als ein hervorragend werthvolles Nutzhuhn erweist, so ganz besonders auch hinsichtlich seiner Eier- und Fleischproduction, Bezüglich der Legefähigkeit wird folgende vergleichende Tabelle die beste Uebersicht geben.

	6 Brahma		10 Selecta				10 bunte Italiener		10 Polverara			
	pr. Stück		pr. Stück		pr. Stück		pr. Stück		pr. Stück			
Januar . . . . .	—	—	46	4 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	10	1	70	7	120	10	80	8
Februar . . . . .	—	—	120	12	73	7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	80	8	45	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	55	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
März . . . . .	85	6	34	3 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	140	14	110	11	43	4 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	42	4 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>
April . . . . .	127	21	193	19	160	16	140	14	60	6	58	5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Mai . . . . .	45	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	256	25	160	16	160	16	90	9	130	13
Juni . . . . .	10	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	147	14	120	12	70	7	140	14	100	10
Juli . . . . .	59	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	172	17	130	13	90	9	115	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	80	8
August . . . . .	14	2 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	86	8 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	125	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	65	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	70	7
September . . . . .	18	3	30	2	90	9	—	—	70	7	45	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
October . . . . .	—	—	80	8	45	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	20	2	34	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
November . . . . .	—	—	110	11	12	1	—	—	37	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	—
December . . . . .	—	—	60	6	—	—	—	—	30	3	—	—

Es legen also:		Eier	per Monat	per Jahr
6 Brahma	in 7 Monat.	306	od. per St.	7 St. 84 St.
10 Selecta	„ 12 „	1334	„ „ „	11 „ 132 „
10 „	„ 12 „	1063	„ „ „	9 „ 108 „
10 „	„ 6 „	710	„ „ „	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „ 138 „
10 Italiener	„ 12 „	835	„ „ „	7 „ 84 „
10 Polverara	„ 10 „	694	„ „ „	7 „ 84 „
10 Hies. Landh.	„ 12 „	1320	„ „ „	11 „ 132 „

Nach der Classification von v. Bibra würden die Selecta also in Bezug auf ihre Eierproduction die Censur „Nr. 4“ mit „gut“ erhalten und verdienen dieselbe jedenfalls. Denn „ausgezeichnete“ Legehühner, die im Jahre „mehr als 182 Eier legen“ gehören wohl nur zu den seltensten Ausnahmen und solche Leistungen dürfen bei gewöhnlichen Verhältnissen nicht als normale gelten. Klima, Witterung und namentlich die Mauser haben ja auf die Legefähigkeit und Legelust den grössten Einfluss, selbst bei guter Ernährung. Dass die letztere durch künstliche Futterstoffe irgendwie den Eiertrag wesentlich erhöht, haben meine Beobachtungen nicht gezeigt, denn die Erfahrung lehrte, dass selbst ziemlich kärglich gehaltene Landhühner oft die besten Legerinnen sind und darin renommirten Rassen kaum nachstehen.

So sehr auch gewisse Rassen und nicht ohne Grund, als treffliche Leger gelten, so ist auch bei solchen die Eierproduction nur von relativem Werthe, denn eigentlich gibt es keine Rasse, welche als absolut unübertrefflich zu bezeichnen wäre. Der Ertrag richtet sich auch bei den besten Legehühnern immer nach Witterung und Mauser und schwankt ausserdem bei Hühnern ein und derselben Rasse sehr individuell. Die obige Tabelle beweist dies an Italienern und Polverara. Die Ersteren von Hans Meier in Ulm als sogenannte „bunte Italiener“ bezogen, mögen in ihrer Heimat vortrefflich sein, erwiesen sich aber in unserem Klima als recht mittelmässige oder vielmehr schlechte Leger, die unseren gewöhnlichen Landhühnern entschieden nachstehen.

Das einzige was sie auszeichnete war der Preis, denn ein solches „buntes Italienerhuhn“ stellte sich mit Spesen auf 3 Mark, während man hier mit 2 Mark recht gute Landhühner haben kann. Ganz ebenso verhielten sich die berühmten „schwarzen Polverara“, welche ich nach vieler Mühe und Schreierei durch Güte der Freiherrlich von Moll'schen Güterverwaltung in Villa Lagarina direct von Polverara bei Padua erhielt. Diese Polverara sind hübsche, schwarze Haubenhühner, die so gut

wie La Flèche oder Crevecoeur Rassenberechtigung verdienen. In der That stehen sie der letzteren viel näher, als Paduanern und repräsentiren gleichsam eine kleinere Rasse von Crevecoeur, denn sie sind nicht grösser als unsere Rammelloher.

Ihren Ruf als beste Legehühner von allen Italienern bewährten diese Polverara, wenigstens hier, nicht entfernt; sie erwiesen sich nicht besser als ihre Landsleute, die „bunten“, und unsere weissen Rammelloher sind ihnen jedenfalls bei Weitem vorzuziehen. Dabei hatten die Polverara recht viel Geld gekostet (Hennen 6, der Hahn sogar 14 Mark) und als ich sie wieder los sein wollte, konnte ich kaum 2 Mark pro Stück wieder erhalten.

Wenn die Eierproduction der Selecta hinsichtlich der Stückzahl, der von gewöhnlichen Landhühnern gleichkommt, so gestaltet sich das Verhältniss doch anders und bei Weitem günstiger bei Vergleichung des Gewichtes, welches eigentlich einzig und allein massgebend ist und allein als Grundlage der Beurtheilung des Werthes von Eiern und Eierproduction dienen sollte. Die folgende Tabelle wird dies beweisen:

	Gewicht der Eier (in Gramm)	In Durchschmitt
Selecta . . . . .	56—68 selten	70—80 63
Bunte Italiener . . . . .	55—63 „	65—70 58
(Italiener: nach Baldamus) . . . . .	—	— 70
Polverara . . . . .	55—58 „	62—70 56
Landhühner . . . . .	50—55 „	60—63 53
(Landhühner: nach Baldamus) . . . . .	—	— 52

Die Jahresproduction zu 132 Eiern angenommen würde also:

für Landhühner 6,996 oder á Stück 53 gr = 11 Tdz.  
 „ Selecta „ 8,316 „ á „ 53 „ = 13 „  
 ergeben. Selectahühner würden darnach also das Futter, welches in der Landwirthschaft gewöhnlich nicht oder kaum gerechnet wird, ungefähr durch den Eierertrag decken. Diese Leistungen der Selecta haben daher auch auf der diesjährigen internationalen XVII. Ausstellung des „Ersten österreichisch-ungarischen Geflügelzucht-Vereines“\*) in Wien volle Anerkennung gefunden, indem sie in der Bruteier-Concurrenz „als die Grössten und Schwersten“ durch den ersten Preis ausgezeichnet wurden (Vergl. diese Zeitschrift Nr. 9, vom 16. Mai 1892, S. 103).

Selectahühner fangen gewöhnlich im Alter von

\*) Auf derselben Ausstellung erhielt ein Stamm die silberne Vereinsmedaille, als einzige Auszeichnung in der Classe Kreuzungen.



6 $\frac{1}{2}$  — 7 Monat zu legen an, wie stets bei Kücken, Anfangs mit kleineren Eiern (50—55 gr), die aber immerhin bereits so schwer sind als solche von gewöhnlichen Landhühnern. Stellt sich im Vergleich zu letzterer die Eierproduction der Selecta somit auch günstiger, so sind sie deswegen doch nicht als Eierleger von hervorragender Qualität zu bezeichnen und deswegen zu halten und zu züchten. Denn daran hindert sie schon die ausgesprochene Brütelust, welche sie von ihren Stammmüttern (Brahma) ererbt haben. Wie Brahma sind auch Selecta vom Brüten gar nicht abzubringen, sie müssen brüten und wäre es nur ein Porzellan-Ei, wenn ihre Zeit gekommen ist. Ein Uebelstand ist dabei, dass diese Zeit in der Regel später fällt, als zu wünschen wäre, denn häufig werden sie erst im Juli und August brutig, vergäuden also viel schöne Zeit. Auf dem Neste sind sie wie sonst sehr gutmüthig und zahm und lassen sich ohne besonderes Widerstreben herabheben, wogegen Landhühner

zuweilen recht empfindlich beißen. Zum Führen der Kücklein entwickeln Selectahühner alle trefflichen Eigenschaften, welche man von einer guten Glucke verlangen kann und schädigen nicht durch Plumpeheit, wie dies bei Brahma häufig passirt.

Der Schwerpunkt der Selecta als Nutzhuhn liegt übrigens in erster Linie in seiner Fleischproduction und hierin zugleich der hohe wirtschaftliche Werth. Wie zu erwarten und oft ausgesprochen, vereinigt es in dieser Hinsicht die hervorragenden Eigenschaften seiner Stammeltern und wenn auch minder gewichtig als Brahma, hat es vor Allen doch väterlicherseits den zarten Knochenbau geerbt, welcher die feinen französischen Rassen so sehr auszeichnet. In der That wiegt das Scelett eines ausgewachsenen Selectahuhnes nicht mehr als das eines gewöhnlichen Landhuhns, obwohl letzteres anscheinlich kleiner und schwächer ist, wie aus der folgenden Tabelle vergleichender Wägungen erhellt.

		Alter	Rohgewicht	Fleischgewicht
Selecta Kücken		2 Monate	0'600 bis 0'700 Gr.	0'500 bis 0'600 Gr.
" "	Hähne	3—3 $\frac{1}{2}$ Monate	1'400 " 2'000 "	1'250 " 1'500 "
" "	Henne	3 Monate	1'300 "	" "
(Landhühner)	Hähne	3 "	0'700 " 0'850 "	" "
(Rammelsloher)	"	3 "	0'800 " 1'100 "	0'600 " 0'800 "
Selecta	"	5 "	1'750 " 1'875 "	" "
"	"	6 "	2'800 " 3'000 "	" "
"	Hennen	6 "	2'000 " 2'400 "	" "
"	"	8—9 Monate	—	1'750 " 2'000 "
"	Hähne	8—9 "	2'750 " 3'450 "	2'250 " 3'000 "
"	"	2 Jahre	3'750 " 4'000 "	" "
"	Hennen	2 "	2'600 " 3'500 "	" "
"	"	2 "	2'750 " 3'000 "	" "
Crèvecoeur	Hähne	2 "	2'850 "	" "
La Fleche	"	2 "	2'850 "	" "
Brahma	Hennen	2 "	3'750 " 4'000 "	3'250 "
Polverara	"	" "	1'625 " 1'800 "	" "
Bunte Italiener	"	" "	1'750 "	" "
Landhühner	"	" "	1'625 "	1'500 "
"	Hahn	" "	1'875 "	1'700 "

Bei aller Unvollständigkeit und mit Rücksichtnahme auf individuelle Abweichungen, wie sie jede Brut, welcher Rasse auch immer, aufzuweisen hat, zeigt diese Tabelle doch immerhin, dass, wie voranzusehen, die Nachkommen von Crèvecoeur-Brahma das Gewicht der letzteren Rasse zwar nicht erreichen, aber jedenfalls zu den schwersten Schlägen der asiatischen Rassen (Brahma, Cochinchina, Langshan) gehören. Hähne im Alter von 6—9 Monaten oder ausgewachsene Hennen von Selecta sind so schwer oder schwerer als alte Crèvecoeur-Hähne, während ausgewachsene Selecte-Hähne das Gewicht von alten Brahma-Hennen erreichen. Im Vergleich mit (sind) entsprechen die letzteren im Alter von drei Monaten, bezüglich der Schwere ungefähr zwei Monate alten Selecta-Kücken. Im Alter von 3—3 $\frac{1}{2}$  Monat erreichen letztere, und zwar Hennen nahezu das volle Gewicht von ausgewachsenen gewöhnlichen Landhühnern, während Hähne in diesem Alter anscheinlich schwerer, 6—9 Monate alte Selecta-Hähne aber durchschnittlich nahezu doppelt so schwer werden. Beiläufig mag bemerkt sein, dass sie für den Markt am vorthellhaftesten im Alter von 3—4 Monaten geschlachtet werden oder erst wieder in 8—9 Monate wöhnlichen Landhühnern (wozu auch die sogenannten bunten Italiener und Polverara zu rechnen. Einsichtsvolle Geflügelzüchter, welche in hiesiger

Gegend als Hausgewerbe sogenannte „Stubenküchen“ ziehen, haben die vorzüglichsten Eigenschaften rascherer Gewichtsentwicklung der Selecta-Kücken bereits erkannt, wenn sich auch das Vorurtheil gegen das schwarze Gefieder nicht so leicht ausrotten lässt. So lange diese Leute denken können, werden nämlich weisse Rammelsloher als „Stubenküchen“ gezüchtet, welche die Bremer Händler deshalb verlangen, weil sie sich leichter putzen lassen, da weisse Federkiele und Flaum, welcher immer noch sitzen bleiben weniger auffallen als bei schwarzfedrigem Geflügel. Wie schon der Name sagt werden „Stubenküchen“, wenn auch nicht gerade in der Wohnstube, was übrigens auch geschieht, so doch in geheizten meist sehr beschränkten Räumen aufgezogen und zwar lediglich in den Wintermonaten (November bis zum April). Sie bringen dann im Alter von ca. 3 Monaten bei einem Gewichte von 450, selten bis 500 Gramm im Durchschnitt 1 M. bis M. 1.20 pro Stück, wofür sie lebend von Händlern abgeholt und von diesen mit M. 1.30 bis sogar M. 1.70 verkauft werden. Diese raschere Schlacht — respective Marktfähigkeit der größeren Selectaküchen gegenüber gewöhnlichen ist wirtschaftlich von hervorragender Bedeutung und empfiehlt diese Rasse sowohl als Nutzhuhn für den Haushalt mit beschränkten Räumen, als besonders für rationellen Grossbetrieb,

Für beides namentlich aber für den letzteren fällt dabei die vorzügliche Qualität, als feines Tafelgeflügel mit in's Gewicht. Die nachfolgende Tabelle kann als Anhalt zur Vergleichung der Preise einiger renommirten Züchtereien (Fuess & Co, Treptow bei Berlin; Krusche, Radebeul bei Dresden; St. Ilgen bei Heidelberg; Dérozier, Metz) dienen, wie sie wenigstens vor zwei Jahren massgebend waren. Seitdem dürften allerdings Schwankungen stattgefunden haben, wenn auch im Allgemeinen die Geflügelpreise weit weniger gestiegen sind als die Fleischpreise.

	Fleischgewicht	Mark
Küken sog. „Brathendel“ Werschetz Ungarn	0.500 bis Gr.	1.—
Küken sog. Brathendel Werschetz . . . . .	1.000	1.95
Küken sog. Poulet Treptow . . . . .	0.440 „ 0.500 „	1.10
Küken sog. Poulet Treptow . . . . .	0.650	1.40
Küken sog. Poutet Treptow . . . . .	0.700 „ 0.750 „	1.60
Küken sog. Halbkapauu Treptow . . . . .	1.600	2.75
Küken sog. Poulet Radebeul . . . . .	0.650	1.60
Küken sog. Poulet Rade- beul . . . . .	0.800	1.90
Küken sog. Poularde Rade- beul . . . . .	1.200 „ 1.500 „	3.50
Küken sog. Kapaune Rade- beul . . . . .	2.000	5.20
Küken sog. Kapaune Rad- beul . . . . .	2.500	6.50
Küken sog. Kapaune Rade- beul . . . . .	3.000	7.75
Poularde von Metz, Metz (3 Monate alt) . . . . .	1.000	3.—
Poularde von Bress, Metz Poularde von Metz trüffirt, (ca. 6 Monate alt) . . . . .	1.000	3.—
Poularde von Metz St. Ilgen (imp. pr. . . . .)	3.000	10.—
Poularde von Bress St. Ilgen pr. . . . .	0.500	1.50
Poularde von Metz, Bre- men, ca. 4.000 Gr. . . . .	0.500	1.75
		10.—

Es ergibt sich hieraus u. A., dass ein ca. drei Monate altes Selectackicken ca. M. 3.50, ein solches (Hahn) im Alter von 8—9 Monaten ca. M. 6.50, werth sein würde, welche Preise sich allerdings auf mässig gemästete Waare beziehen. Aber gerade zur Mästung eignen sich Selectahühner ganz besonders und sind schon väterlicherseits dafür veranlagt, da Crevecoeur (wie La Flèche) zu den Rassen gehören, welche am leichtesten und schnellsten fett werden, selbstredend ohne das empörende, thierquälische „Capauniren“ und „Poulardiren“. Wenn Baldamus schon in seinem Werke sagt „Crevecoeur-Huhn und Brahma liefern zwar nicht so grosse Nachzucht als Dorkingkreuzung, aber ihr Fleisch ist weisser und sehr saftig“, so ist das vollkommen richtig. In der That stehen Selectahühner in der Qualität des Fleisches, wobei für den Kenner die dünne Haut nicht wenig bedeutet, sowie im Fleischgewicht, in Folge des zarten Knochengewebes feinem französischen Tafelgeflügel keinesfalls nach, sondern mindestens gleich. Wie dieses zeichnen sie sich be-

sonders durch eine fleischige Brust aus, in welcher Richtung gewöhnliche Landrassen gerade so viel zu wünschen lassen. Selectahühner haben deshalb auch nur für die öconomische Geflügelzucht werth, denn Rassezüchter kümmern sich selbstverständlich um Kreuzungen nicht oder mögen sie überhaupt nicht leiden. Um so wichtiger sollte aber gerade diese Kreuzungsrassen denjenigen Vereinen sein, welche die Hebung und Veredelung der Geflügelzucht im praktischen Sinne anstreben, um durch Vertheilung von Eiern und Zuchtgeflügel zur Verbreitung derselben beizutragen. Sehr wichtig würde es dabei auch sein, die Nachzucht gewöhnlicher Landhühner durch Selectahühne zu veredeln, da bei allen Kreuzungen der Einfluss des Vaters von grösster Bedeutung ist. Dem Einflusse solcher Vereine oder Privaten, welchen diese Ziele wirklich am Herzen liegen, dürfte es dann vielleicht auch gelingen regierungsseitig diejenige Aufmunterung und Unterstützung zu erwerben, welche die praktische Geflügelzucht aus national-ökonomischen Gründen so sehr bedarf. Es wird zwar immer viel von Bestrebungen zur Hebung der Geflügelzucht gesprochen und geschrieben und die Nothwendigkeit derselben betont, aber Rassezucht nach dem „Standart“ so berechtigt und dankenswerth dieselbe auch ist, wird allein diese Ziele nicht erreichen helfen.

### Oesterreich-Ungarns Aus- und Einfuhr von Geflügel und Producten der Geflügelzucht im Jahre 1891.

Aus den österreichisch-ungarischen Zollgebieten wurden 1891 ausgeführt:

	M.-Z.	Handelswerth.
Geflügel aller Art (ohne Federwild)	65.204	3,912.240 fl.
Geflügel-Eier	558.801	15,925.830 „
Eiweiss und Eigelb	808	30.728 „
Bettfedern	37.743	11,700.330 „
<b>Gesamt-Export</b>		<b>31,569.128 fl.</b>

Dagegen beträgt die Einfuhr:

	M.-Z.	Handelswerth.
Geflügel aller Art lebend	14.038	704.900 fl.
„ „ „ todt	31	1.608 „
„ „ „ vertragsmässig	708	35.425 „
Geflügel-Eier	4.520	113.000 „
„ „ „ vertragsmässig	3.500	87.501 „
Eiweiss und Eigelb	13	432 „
Bettfedern	9.969	3,289.770 „
		<b>4.232.636 fl.</b>
Ausfuhr beträgt . . . . .		31,569.128 fl.
Einfuhr „ . . . . .		4,232.638 „
Hievon bleibt die Ausfuhr activ mit		27,336.490 fl.

Der Hauptabsatz für die Producte seiner Geflügelzucht findet Oesterreich-Ungarn nach Deutschland, welches ihm von dem Gesamt-Exporte im Betrage von 31,569.128 fl. um 26,383.231 fl. im Jahre 1891 abgenommen hat! Das Jahr 1892 dürfte sich für den Export noch günstiger stellen, besonders

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Finsch (Friedrich Hermann) Otto

Artikel/Article: [Erfahrungen über meine "Selecta-Hühner". 273-276](#)